

1938 an Gymnasien lehrend, hat er seit 1925 sich dort schon dem Studium der Huterer – so möchte ich im Anschluß an Christian Hege wie bisher schreiben – gewidmet. In Amerika, erst in Goshen und seit 1945 als Professor für Geschichte und Philosophie an der Western Michigan University in Kalamazoo (nordöstlich von Chicago und nördlich von Goshen), ist er dem Studium der Täufer und Huterer ferner nachgegangen. Im weiteren Rahmen ist namentlich seine Arbeit über Mennonite Piety through the Centuries (= Studies in Anabaptist and Mennonite History 7), Goshen, Indiana, 1949 wegweisend gewesen. – Nun hat man als Festschrift auch seine Huterischen Studien gesammelt und in den Gruppen 1. Täufertum; 2. Huterische Geschichte, 3. Lehre, 4. Leben, 5. Schriften, 6. Lebensläufe und 7. Forschung mit einer chronologischen Bibliographie seiner wichtigeren Schriften zusammengefaßt. 28 Aufsätze entstammen der Mennonite Encyclopedia (1955–1959), 11 der Mennonite Quarterly Review (1931–1960), 2 der Church History 1940 bzw. 1955, und je einer dem Archiv für Reformationsgeschichte 1955, der Festschrift für Bender 1957 und Mennonite Life 1958. Sie können im einzelnen nichts Neues bringen, vereinen aber die 44 Arbeiten des engeren Bereiches, überwiegend aus den letzten Jahren, zu einem eindrucksvollen Ganzen, das dem von Nutzen ist, dem die Aufsätze zwar sowieso, aber doch nur zerstreut zur Verfügung stehen, und erst recht natürlich dem, der weder das Lexikon noch die Zeitschriften zur Hand nimmt. – Bedauern müssen wir nur, daß die geschichtliche Entwicklung die gelehrte Arbeit auf unserem Gebiet mehr und mehr ins englische Sprachgebiet rückt und so Vieles hierzulande leider unzugänglich bleibt.

Ernst Crous

* * *

Karl-Heinz Ludwig: Zur Besiedlung des Weichseldeltas durch die Mennoniten. Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ost- und Mitteleuropas, herausgegeben vom Joh. Gottfr. Herder-Institut, Nr. 57 Marburg (Lahn) 1961. 269 Seiten mit einer Karte, DM 9.50.

Nach den einschlägigen Arbeiten von Herbert Wiebe und Horst Penner hat es sich der (nicht-mennonitische) Verfasser zur Aufgabe gemacht, „die Siedlungen der Mennoniten im Territorium der Stadt Elbing und in der Ökonomie Marienburg bis zur Übernahme der Gebiete durch Preußen 1772“ gründlich zu erforschen. Dieses besondere Gebiet hatte noch niemand aufgrund der Quellen dargestellt. Seine Hauptquelle allerdings, das 1772/73 angefertigte „Westpreussische Kontributionskataster“ ist im Original in den Wirren des Zusammenbruchs 1945 verloren gegangen, eine Kopie konnte benutzt werden. Im Anhang ist die „Special-Konsignation aller in West-Preußen befindlichen Mennoniten-Familien im Jahr 1776“ abgedruckt, so daß der Sippenforscher ein lückenloses Namensverzeichnis aller damals in ganz Westpreußen lebenden mennonitischen Eigentümer („Wirte“), mit Angabe ihres Gewerbes, ihrer Familiengröße, der „Dienstboten“-Zahl und des Vermögensstandes erhält. Eine übersichtliche Karte ermöglicht auf einen Blick den Anteil der Mennoniten in den einzelnen Ortschaften.

Diese wenigen Bemerkungen mögen nur andeuten, welche vielfältigen Einblicke dieses verdienstvolle Buch gewährt.

H. Quiring

* * *

Rückblick und Gegenwart. Beiträge zur Familiengeschichte. Festgabe für W. van Velden zum 70. Geburtstag am 30. Oktober 1960. Ahhaus/Westfalen / 2. Druck 1961.

Dr.-Ing. Dr. jur. h. c. Willy van Velden ist eine der bemerkenswertesten Persönlichkeiten des nordwestdeutschen Mennonitentums. Als Sproß zweier renommierter Mennonitenfamilien, der ostfriesischen Brons und der niederländisch-westfälischen van Velden, vertritt er eine traditionsreiche Vergangenheit. Durch seine Tätigkeit als Fabrikant, als Aufsichtsratsmitglied mehrerer Textilunternehmen, als